

RE:Glirarium



Exportiert aus Wikisource am 4. Dezember 2024

Glirarium, ein Behältnis, eingezäunter Raum zur Aufzucht für [Siebenschläfer](#) (*glires*, [Varro](#) III 2. 15), war innerhalb des Hofbezirkes eingerichtet. Ein trockener, mit Bäumchen, die Eicheln trugen, bepflanzter Platz wurde mit einer Mauer umgeben, die entweder aus geglätteten Bruchsteinen errichtet oder wenigstens an der Innenseite mit einer Art Zement (*tectorium*) überzogen war, so daß die Tiere sie nicht durchnagen und aus der Gefangenschaft entweichen konnten. Höhlungen im Erdboden, in denen die Siebenschläfer ihre Jungen werfen und aufziehen konnten, waren vorgesehen. In der Zeit, da die Bäume keine Früchte trugen, wurde mit Eicheln

[Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft](#)

korrigiert

Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal [Korrektur gelesen](#). Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer [Korrekturdurchgang](#) nötig.

{ [Glintidiones](#) | [Glisas](#) }

Gehege zur Aufzucht von Siebenschläfern

Band [VII,1](#) (1910) S. [1425–1426](#)

[Bildergalerie im Original](#)

[Register VII,1](#) | [Alle Register](#)

Linkvorlage für WP

```
* {{RE|VII,1|1425|1426|Glirarium|
[[RE:Glirarium|]]}}
```

und Kastanien gefüttert. Wasser bedurften die Tiere nur in ganz geringem Maße. Zum Mästen wurden sie in Dolien, faßartigen Gefäßen aus Ton, eingesperrt. Anders als die zur Aufbewahrung des Weines dienenden, wurden die Dolien eigens für diesen Zweck vom Töpfer geformt; an den Innenwänden des Fasses waren Gänge (*semitae*) und eine Vertiefung (*cavum*) angebracht, in welcher letzteren das Tier seine Nahrung nach Hamsterart aufbewahrte. Mit Kastanien, Eicheln und Walnüssen überreichlich gefüttert, wurden die Siebenschläfer in dem engen dunkeln Behältnis schnell fett (Varro III 15). Der in allen Handschriften verderbte Text des Schlußsatzes von III 15 hat auch in Keils kritischer

Ausgabe keine befriedigende Fassung erhalten. Keil begnügt sich damit, den Wortlaut der ältesten [1426] und besten Handschrift zu geben: *Quibus in tenebris, cumularim positum est in doleis, fiunt pingues.* Erfahrungsgemäß durften nur aus demselben Walde stammende Siebenschläfer zusammen zum Mästen eingesperrt werden, solche, die in verschiedenen Gegenden gefangen worden waren, bissen einander in ihrem Behältnisse tot ([Plin.](#) VIII 224). Fulvius [Lupinus](#), welcher zuerst Wildschweine in Tiergärten hegte, hat auch das Verfahren, Siebenschläfer in Dolien zu mästen, aufgebracht ([Plin.](#) VIII 224. [Lenz](#) Zool. d. Griech. u. Röm. 150 Anm.).

[[Orth.](#)]

Über diese digitale Edition

Dieses E-Book wurde aus dem Bestand der freien Quellensammlung [Wikisource](#), einem Schwesterprojekt der Wikipedia, erstellt. Dieses mehrsprachige Projekt, dient dem Aufbau einer Bibliothek mit frei verfügbaren Inhalten und wird ausschließlich von Freiwilligen betrieben. Wikisource umfasst eine Vielzahl von Texten: Romane, Gedichte, wissenschaftliche Aufsätze, Reportagen, Gesetze, Zeitungen und Zeitschriften und vieles mehr.

Alle Werke bei Wikisource sind entweder gemeinfrei oder stehen unter einer freien Lizenz. Sie können dieses E-Book für jeden Zweck, auch kommerzielle, verwenden und beliebig weitergeben. Im Falle, dass der Text unter einer freien Lizenz steht, sind zusätzlich die entsprechenden Lizenzbedingungen zu beachten.

Wikisource ist immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, finden Sie einführenden Informationen auf der [Hauptseite von Wikisource](#).

Bei der Erstellung des Textes kann es leider zu Fehlern kommen. Wenn Sie einen solchen finden, bitten wir um entsprechende Informationen auf [dieser Wikisource-Seite](#) oder per E-Mail an ebook@wikisource.de.